



Diskriminierung aus Sicht einer „Minderheit“

Das Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG), welches durch den Justizsenator Dirk Behrendt als Gesetzesentwurf in das Abgeordnetenhaus eingebracht wurde, soll im ersten Quartal des Jahres 2020 beschlossen und verkündet werden. Noch streiten die Koalitionäre über die genaue Ausgestaltung. Dass es kommt, daran zweifelt niemand. Trotz des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, des Landesgleichstellungsgesetz und des Landesgleichberechtigungsgesetz sehen Teile der Politik Schutzlücken. Gerade in einer von Vielfalt geprägten Stadt wie Berlin ist es wichtig, dass man Diskriminierung oder Hass keinen Raum lässt. Wenn daher Schutzlücken erkannt worden sind und das LADG diese füllt, könnte in der Einführung dieses Gesetzes eine Möglichkeit bestehen, Diskriminierungen im Bereich des öffentlich-rechtlichen Handelns zu erkennen und wirkungsvoll zu bekämpfen.

Vermutungsregelung und Verbandsklage

Besonders der § 7 LADG, die sogenannte „Vermutungsregelung“ sowie der § 9 LADG, der eine „antidiskriminierungsrechtliche Verbandsklage“ zulässt, scheinen aus Sicht der Gewerkschaften außerordentlich. Die Vermutungsregelung stellt eine Beweislastumkehr dar. Der Antragsteller, der eine Tatsachenbehauptung glaubhaft machen müsste, um eine einstweilige Verfügung zu erwirken, muss diese im Hauptverfahren nicht mit Zeugen, Urkunden oder Parteivernehmungen belegen. Hier reicht es nunmehr aus, dass der von einer Diskriminierung mutmaßlich Betroffene etwas glaubhaft macht, so dass gemäß § 3 Abs. 1 LADG die Behörde den Gegenbeweis antreten muss. Die Glaubhaftmachung ist in § 294 Zivilprozessordnung geregelt. Es reicht danach aus, dass die Tatsachenbehauptung dem Richter wahrscheinlich erscheint.

Als Mitarbeiter eines Polizeiabschnitts im Wedding konnte ich bei diversen Einsatzsituationen feststellen, dass sich Betroffene hinter den Begriffen Diskriminierung oder Rassismus

„verstecken“. Die Einsatzsituationen erstrecken sich dabei von allgemeinen Fahrzeugüberprüfungen über Aufnahmen von Verkehrsunfällen bis hin zu Personenüberprüfungen. Ich konnte über Jahre beobachten, wie Adressaten von polizeilichen Maßnahmen uns als „Nazis“ beleidigten. Sätze wie „Nur, weil ich schwarz bin“ oder „Nur, weil ich Ausländer bin“ fielen auch immer wieder. Ich war Zeuge von mehreren Situationen, bei denen meinen Kolleginnen und Kollegen, aus meiner Sicht, zu Unrecht „Diskriminierung“ vorgeworfen wurde. Adressaten verhielten sich nicht gesetzeskonform, sahen das keineswegs ein, waren respektlos sowie unfreundlich und beschwerten sich schließlich über die Folgen ihres Verhaltens.

Wenn aufgrund eines BTM-Besitzes eine Strafanzeige folgt, die Situation beinahe in einem Widerstand endet und das Gericht schließlich das Verfahren einstellt oder „unglaubliche Milde“ walten lässt, wundere ich mich nicht mehr, warum das polizeiliche Gegenüber immer mehr den notwendigen Respekt gegenüber der Polizei und schließlich dem Gesetz verliert. Straftäter in Berlin belächeln die Berliner Gerichte und erhalten jetzt auch noch die Möglichkeiten der §§ 7 und 9 LADG. Da kann man nur noch hoffen, dass genug Zeugen den Vorfall mitbekommen haben.

Mögliche Folgen

Es gibt nichteilbedürftige Einsätze wie beispielsweise Keller- oder Laubeneinbrüche, Verkehrsbehinderungen oder Sachbeschädigungen, die länger zurückliegen. Diese Einsätze werden in der Regel von einem Polizeimitarbeitenden allein abgearbeitet, um mit dem Einsatzaufkommen und mit geringem Personalkörper in der Hauptstadt auszukommen. Auch Kontaktbereichsbeamte streifen in der Regel alleine in ihrem Bereich, um insbesondere Ermittlungen durchzuführen oder Verkehrsordnungswidrigkeiten zu ahnden. Mit der Einführung des § 7 LADG dürfte die Behördenleitung eine „Einzelstreife“ aus Fürsorgegründen nicht mehr gestatten. Denn wie soll ein einzelner Polizist beweisen,



Unser Autor aktiv unterwegs aufm A35
Foto: privat

dass sein Einschreiten nichtdiskriminierender Natur war? Dies hätte zur Folge, dass die ohnehin angespannte Personalstruktur der Berliner Polizei noch weiter steigt. Insbesondere Polizisten, die auf den Polizeiabschnitten arbeiten, hätten eine deutliche Mehrbelastung und würden noch mehr Überstunden aufbauen.

Eigenmeldungen von motivierten Polizisten führen zur Erhellung des Kriminalitätsbildes in Berlin. Wie werden Polizisten nach den ersten Beschwerden oder Klagen auf Grundlage des LADG reagieren? Werden in kriminalitätsbelasteten Orten noch „genug“ Straftaten festgestellt oder gibt es bald keine kriminalitätsbelasteten Orte mehr (Phänomen: Kontrolldelikte)? Wie sieht es mit Praktikanten aus, die immer wieder Verkehrssonderkontrollen durchführen, um sich auf die Praxis vorzubereiten? Der Senat hat es bis hierhin nicht geschafft, eine Gesetzesgrundlage für den im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Probelauf für Körperkameras herzustellen. Dabei wäre das Bekanntwerden des Tragens einer Bodycam ein geeignetes Mittel, haltlose Vorwürfe gegenüber Polizisten oder dem betroffenen Bürger aus der Welt zu schaffen. Der CDU-Rechtsexperte Sven Rissmann sagte zutreffend: „Das Gesetz stellt den gesamten öffentlichen Dienst in Berlin unter Generalverdacht, grundsätzlich und strukturell zu diskriminieren – was absurd ist.“ Dirk Behrendt selbst erklärte, dass es notwendig sei, weil zahlreiche Menschen in unserer Stadt von öffentlichen Stellen diskriminiert werden. Gleichzeitig schloss er eine Klagewelle aus.

Ali Darwich



Liebe Leser,



neues Jahr, neues Glück! Ich hoffe, Ihr seid alle gut ins sichere nicht langweilig werdende 2020 gerutscht. Wenn

Ihr diese Ausgabe in der Hand haltet, hat sicher auch schon der oder die eine das eine oder andere komplett über den Haufen geworfen, was er oder sie sich so für das Jahr vorgenommen hat. So ist das. Auch wir haben Pläne, bei einigen werden wir auf Granit stoßen, andere in den kommenden Monaten umsetzen. In jedem Fall aber sind nicht wir es allein, die über den erfolgreichen Ausgang entscheiden. So gilt es auch im Jahr 2020, flexibel und mit aller Vielfalt, die wir in unserer GdP und dieser Ausgabe haben, Eure Themen auf die politische Tagesordnung zu hieven.

Viel Spaß beim Lesen
Landesredakteur Benjamin Jendro

AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN

Ehrung unserer Jubilare in der Direktion 6

Ende November hießen wir wieder Kolleginnen und Kollegen unserer Bezirksgruppe Direktion 6 zu unserem traditionellen Jubiläumessen willkommen.

Stolze 34 Mitglieder feierten 2019 ein 25-, 40-, 50 oder 60-jähriges Gewerkschaftsjubiläum, zwei sogar ihr 70-jähriges. Leider konnten nicht alle den Abend mit uns verbringen. Für die Anwesenden gab es aber einen unterhaltsamen Rückblick in die Jahre ihres Eintritts, durch den bereits in Vergessenheit Geratenes wieder in Erinnerung gerufen wurde. Rafael Conrad, Jürgen Seibel und Jürgen Daube können auf bemerkenswerte 40 Jahre Gewerkschaftszugehörigkeit

zurückblicken. Henry Bastian, Ramona und Heiko Valentin, Enrico Bathke sowie Ursula Koch wurden für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Unsere Jubilare erhielten ihre Ehrenurkunden und ein Geschenk der Bezirksgruppe. Im Rahmen der Feier wurde natürlich auch den anwesenden Vertrauensleuten für ihr Engagement, welches sie in ihrer Freizeit für unsere GdP und somit für unsere Mitglieder einbringen, herzlich gedankt.

An dieser Stelle nochmal allen Jubilaren: Herzlichen Glückwunsch und noch viele gemeinsame engagierte Jahre in unserer GdP.

Eure Claudia Fröhlich



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Konten:

Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:

Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon: (030) 210004-13
E-Mail: jendro@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 42
vom 1. Januar 2020

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



Unsere Dir6-Bezirksgruppenvorsitzende Claudia Fröhlich (3. v. l.) mit ihren Jubilaren.

Fotos: Björn Michauk



GdP IM GESPRÄCH

GdP spricht mit Innensenator über Belastung bei der Bereitschaftspolizei

Extinction Rebellion, Rechtsextremer Anschlag in Halle, Militäroffensive in Nordsyrien. Drei nationale bzw. internationale Ereignisse, die mit all ihren Begleiterscheinungen in anderen Städten womöglich das Pensum eines Jahres darstellen würden, wenn sie denn dort überhaupt Auswirkungen haben. Für Berlins Bereitschaftspolizei fiel das exakt in eine Woche, eine Ausnahmesituation, die ihrem Namen aber längst nicht mehr gerecht wird. Es gibt mittlerweile kaum noch ein Ereignis auf unserem Globus, das nicht in absehbarer Zeit auch auf Berlins Straßen landet. 5.000 Demonstrationen und Großlagen sprechen eine klare Sprache. Das darf im Regelfall von der Bereitschaftspolizei gestemmt werden, hat dann aber natürlich auch Auswirkungen auf alle anderen Dienststellen – Wie war das doch gleich mit der Decke ... ?

Aus diesem Grund und weil derartige Dauerlagen nicht ohne Alarmierungen, Dienstzeitverlagerungen, arbeitsrechtliche Verstöße und Überstunden ohne Ende gestemmt werden können und unsere Kolleginnen und Kollegen so gar nicht mehr aus den Stiefeln herauskommen, haben sich unser Landesvize Stephan Kelm sowie Vorstandsmitglied Ingo Weichenhayn Ende November mit Berlins Innensenator Andreas Geisel zusammengesetzt, um



GdP-Landsvize Kelm und Vorstandsmitglied Weichenhayn im Gespräch mit Andreas Geisel. Foto: Benjamin Jendro

mit ihm neben zahlreichen anderen Themen über die aus unserer Sicht nicht mehr tragbare Belastung der Bereitschaftspolizei zu sprechen.

So viel sei verraten, Geisel hat verstanden und kann unsere Anmerkungen nachvollziehen. Das wird letztlich aber keine Überstunde, keine Dienstzeitverlagerung, keine Alarmierung verhindern, wenn Klimaaktivisten auf die Straße ziehen oder Staatspräsidenten kurzfristige Besuche ankündigen. Es war dennoch wichtig, ihm anhand von zahlreichen Beispielen aus den letzten Wochen

spürbar auf den Tisch zu legen, dass eine Vielzahl der Einsatzlagen derzeit nur möglich ist, wenn Kräfte länger im Dienst bleiben oder aus dem geschützten Frei alarmiert werden.

Aus diesem Grund haben wir über mehrere Möglichkeiten der Kompensation debattiert und Andreas Geisel mehrere Vorschläge unterbreitet, die er zeitnah prüfen und unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben gegebenenfalls umsetzen möchte. Wir werden in jedem Fall dranbleiben und Euch über weitere Gespräche und Ergebnisse informieren.

Zu Besuch beim Clanseminar der Jungen Gruppe GdP Rheinland-Pfalz

Ende November weilte unsere Sprecher Benjamin Jendro auf Einladung der Jungen Gruppe GdP Rheinland-Pfalz in Mainz, um dort rund 30 interessierten Seminarteilnehmern einen Input zum Thema Clankriminalität zu geben. In den Räumen des DGB informierte unser Reisender über die Struktur unserer Hauptstadtpolizei, das Phänomen der organisierten Kriminalität durch arabische Clans sowie Strategien und Notwendigkeiten, um diese nachhaltig zu bekämpfen. Nach einem gut 90-minütigen Im-

pulsreferat ging es in die Diskussion mit der Landesjugendvorsitzenden Jennifer Otto sowie den Seminarteilnehmenden, die unserem Sprecher die eine oder andere Frage stellten. Der Ausflug zeigt, dass es durchaus Sinn macht, Bestandteil einer derart vernetzten Institution wie der GdP zu sein, weil hier in nahezu allen Bereichen viel Expertise vorhanden ist. Wink des Schicksals, dass er auf dem Rückweg am Flughafen Frankfurt gleich noch ein Interview zum Thema Clankriminalität geben durfte.



Unser Sprecher als Referent. Foto: GdP Rheinland-Pfalz



Angebot der GdP Bundeskriminalamt – Bildungsreise Israel

Auf vielfachen Wunsch führt der GdP-Landesbezirk BKA auch in diesem Jahr wieder eine vierzehntägige Bildungsreise nach Israel durch. Das Programm hat es in sich. Unter anderem erkunden die Teilnehmenden Tel Aviv, die Negev-Wüste, das Tote Meer und die Golanhöhen. Im Vordergrund steht natürlich die politische Bildung – Natur, Kultur und die Geschichte von Land und Leuten sollen dabei aber nicht zu kurz kommen. Ein ortskundiger Reiseleiter und ein engagierter Busfahrer begleiten unsere Gruppe von etwa 30 Personen. Die Reise wird vorab bei den

israelischen Sicherheitsbehörden angemeldet, sodass für die bestmögli-

che Sicherheit wieder Vorsorge getroffen wird.

Die Eckdaten der Reise

Reisetermin:

26. 4. – 9. 5. 2020

Abflugort:

Flug ab/bis Berlin-Tegel

Preis:

2235 € (für fast alles inklusive)

Programmhilights:

Tel Aviv – Gazastreifen – Negev-Wüste – Totes Meer – Golanhöhen – Akko – Haifa – Jerusalem u. v. m.

Info:

Als staatspolitische Bildungsreise bereits von der Bundeszentrale für politische Bildung genehmigt (wichtig für Bildungsurlaub bzw. Sonderurlaub nach SUrIV) und ggf. steuerlich absetzbar.

Wie kann ich mich anmelden:

Anmeldungen bitte bis 31. 1. 2020 an mich: Katrin.Braune.GPR@bstu.bund.de oder telefonisch 0 30/23 24 80 24.

Ein Sprachrohr für alle – Erstes Treffen der AG Vielfalt

Auf Initiative des Ersten Hauptkommissars Carsten Prenzel trafen sich Mitte Dezember rund 15 Interessierte zum ersten Treffen unserer neuen AG Vielfalt, die es sich nach dem Wunsch des Initiators zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen von Frauen, Migranten und Homosexuellen stärker in den Fokus zu rücken. Vor allem geht es um Akzeptanz, gegenseitige Wertschätzung und den ernst gemeinten Austausch der strukturellen und kulturellen, aber auch generationsbedingten Vielfalt innerhalb der Kollegenschaft. Im Rahmen einer zweistündigen Sitzung tauschten sich die Anwesenden über ihre Erfahrungen im Arbeitsalltag aus und tüftelten bereits an Ideen, um die immer noch verbreiteten rückständigen Denkwei-

sen innerhalb der Berliner Polizei anzugeben. So soll es neben den bereits benannten Aspekten auch um die grundsätzliche Sensibilisierung, die Verhinderung von Grüppchenbildung und Hilfestellungen für mit der Situation überforderte Kolleginnen und Kollegen gehen. Die Schaffung bzw. Erhöhung von bestimmten Quoten sieht

die AG als nicht zielführend, Qualität sollte den entscheidenden Auswahlparameter darstellen. Das nächste Treffen ist für den 7. Januar angesetzt. Hierzu sind alle Interessierten aus Polizei, Feuerwehr und LABO recht herzlich eingeladen. Kontakt bekommt Ihr über Eure jeweilige Bezirksgruppe oder auch die GdP-Geschäftsstelle.



Fotos: GdP



INTERVIEW DES MONATS

Im Gespräch mit Carsten Prenzel über die AG Vielfalt

Anfang Dezember haben sich in der GdP zahlreiche Kolleginnen und Kollegen zur ersten Sitzung unserer neuen AG Vielfalt getroffen. Wir haben für die DP mit dem Initiator gesprochen. Carsten Prenzel ist seit Jahrzehnten nicht nur Polizist, sondern auch ein engagierter Gewerkschafter, der selten stillsteht, sondern stetig auf der Suche nach neuen Projekten ist, um den Arbeitsalltag in der Berliner Polizei zu optimieren.

DP: Lieber Carsten, warum braucht es eine AG Vielfalt?

Prenzel: Im Laufe meiner vielen Berufsjahre habe ich in unserer Behörde eine Entwicklung erlebt, die ja auch parallel zu unserer Gesellschaft abläuft. Als ich angefangen habe, waren weibliche Mitarbeiterinnen in der Einsatzbereitschaft ein Novum, zwei in einem Zug eine Sensation. Heute haben wir in der Berliner Polizei nahezu alle Ethnien vertreten. Wir müssen ehrlich sein, das schafft auch Probleme und die werden innerhalb der Behörde weder ernsthaft thematisiert noch richtig angegangen.

DP: Was genau meinst Du mit Problemen?

Prenzel: Ich war vor etwa 15 Jahren noch in einer Einsatzhundertschaft. Da bin ich das erste Mal mit mehreren Kollegen mit Migrationshintergrund zusammengekommen und habe da auch erste Konflikte bis hin zu latentem Rassismus wahrnehmen können. Ich wusste damals selbst nicht so recht, wie ich mich als Führungskraft da verhalten soll, war ehrlich gesagt mit der Situation überfordert. Heute bin ich da weiter und weiß, dass es wichtig ist, dann eben auch mal intensiver mit den Kollegen ins Gespräch zu gehen. Dann bekommt man nämlich auch ein Bild von ihrer Wahrnehmung.

DP: Kannst Du da mal tiefer ins Detail gehen!

Prenzel: Es ist gerade bei männlichen jungen Kollegen oft noch ganz allgemeiner Sprachgebrauch, von Kanaken zu sprechen. Ich habe das selbst erlebt, saß im Gruppenwagen mit zwei Kollegen ohne und einem mit Migrationshintergrund. Ich habe mir an dem heißen Einsatztag einen Ayran aufgemacht und hörte dann „Ey unser Zugführer säuft 'ne Kanakenmilch“. Das

habe ich mir verbal verbeten und die Kollegen das auch deutlich spüren lassen. Es war natürlich nicht gegen mich gerichtet, aber das meine ich mit latentem Rassismus. Es gibt aber auch Konflikte unter den Kollegen, die für den Vorgesetzten nicht immer ersichtlich sind.

DP: Du hast es selbst angesprochen. Haben wir es hier vielleicht auch mit Führungsversagen zu tun?

Prenzel: Das würde ich nicht mal sagen. Ich hoffe schon, dass Führungskräfte sofort intervenieren, wenn jemand zielgerichtet angesprochen und diskriminiert wird. Es ist aber nicht immer so einfach, Ernst und Spaß zu trennen. Du bekommst da als Führungskraft gar nicht wirklich was an die Hand, wirst alleingelassen. Es ist eher so, hier bekommst Du neue Kolleginnen und Kollegen und jetzt mach mal! Ich habe nie wahrgenommen, dass Kollegen zielgerichtet rassistisch attackiert wurden, es sind eher Nicklichkeiten.

DP: Wie ist es denn mit Frauen, in der AG Vielfalt soll es ja nicht allein um Kollegen mit Migrationshintergrund gehen?

Prenzel: Wir brauchen nicht zu leugnen, dass wir uns speziell zur Anfangszeit, als Kolleginnen in die Behörde kamen und das alles neu war, nicht gerade mit Ruhm bekleckert haben. Ich selbst hatte sogar mal eine sehr heftige Auseinandersetzung mit einem Kollegen, weil er nicht mehr aufgehört hat, Vorurteile über Frauen herauszuposaunen.

DP: Sind wir denn heute weiter?

Prenzel: Aus meiner Sicht gibt es immer noch eine Schieflage, was die Chancengleichheit angeht. Wir kennen positive Beispiele, wo es Frauen in Führungspositionen geschafft haben. Es ist aber natürlich gerade beim Blick auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch nicht gerade einfach, in Teilzeit nur 70 Prozent im Dienst zu sein und dann Einheiten und Dienststellen zu führen. Auch Männer in Teil- oder Elternzeit werden schräg angeguckt. Es liegt natürlich immer an den handelnden Personen. Es ist auch im höheren Dienst so, dass Du nur wirklich was zählst, wenn Du eine 24/7-Kraft bist. Es wird stets die Spreu vom Weizen getrennt. Es wird rigoros geschaut, wer komplett belastbar und einsetzbar ist.



Interviewpartner Carsten Prenzel Foto: GdP

DP: Wo möchtest Du denn hin mit der AG Vielfalt, was ist Dein Plan?

Prenzel: Ich möchte Akzeptanz und Verständnis für Minderheiten in der Berliner Polizei schaffen, auch wenn ich den Terminus für abgedroschen.

DP: Wie möchtest Du das erreichen?

Prenzel: Die Mitarbeitenden der AG müssen ihre Themenfelder selbst abstecken. Es liegt nicht an mir, denn letztlich bin ich da nicht der richtige Ansprechpartner. Es geht darum, dass die eine Stimme bekommen, die benachteiligt werden – Frauen, Migranten oder Homosexuelle. Sie sollen zusammen Ideen und Positionen entwickeln, die dem Vorstand der GdP als Arbeitsgrundlage dienen. Das soll natürlich kein Arbeiten gegen die Behörde sein, wir wollen hier auch beraten. Ich bekomme zum Beispiel mit, dass die Seminare zur interkulturellen Kompetenz bei den Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund gar nicht gut ankommen.

DP: Ist denn die Behörde im Jahr 2020 angekommen?

Prenzel: Auf dem Kalenderblatt sicher, in dem Bereich, über den wir hier sprechen, definitiv nicht.

DP: Spielt es eine Rolle, ob jemand homosexuell ist, Migrationshintergrund hat und welchen Geschlechts man ist, wenn man zur Polizei möchte?

Prenzel: Ich sehe die Vielfalt als Vorteil, gerade bei der tagtäglichen Arbeit in dieser Stadt. Es ist extrem hilfreich, einen Kollegen mit türkischem Migrationshintergrund zu haben, wenn eine Frau auf den Abschnitt kommt, weil sie gerade vergewaltigt wurde, sie aber nur türkisch spricht und einer wie ich auch keine detaillierte Kenntnis über den sozialen, kulturellen Hintergrund hat. Wir tun gut dran, als Berliner Polizei mit möglichst großer Bandbreite in die Einsätze zu gehen.



WIR DENKEN AN

Geburtstage

80 Jahre

Dieter Bode, Dir 1
 Jutta Leitner, Dir 1
 Peter Lueck, Dir 1
 Walter Huth, Dir 2
 Udo Stengert, Dir 2
 Bärbel Flachsmeyer, Dir 4
 Uwe Buhrmann, Dir 5
 Manfred Schulze, Dir 5
 Rita Wenzel, Dir 5
 Renate Wittenzellner, Dir 5
 Herbert Bauch, Dir 6
 Renate Grandisch, Dir 6
 Christel Tennhard, Dir E
 Horst Höhne, LKA
 Günter Paul, PA/PP
 Waltraud Veenhuis, PA/PP

85 Jahre

Hans-Joachim Groth, Dir 1
 Klaus Schroeder, Dir 1
 Guenter Wieding, Dir 1
 Siegfried Schlutius, Dir 2
 Dieter Schmidt, Dir 3
 Gerhard Michalski, LABO

86 Jahre

Dietrich Goetz, Dir 1
 Gertraude Scherbarth, Dir 1
 Horst Prüfer, Dir 6
 Walter Pflugner, LKA
 Werner Borchert, PP/PA
 Waldtraut Förster, PP/PA
 Peter Hoenig, PP/PA
 Lothar Marx, PP/PA

87 Jahre

Manfred Halwas, Dir 1
 Hans-Jürgen Thomann, Dir 1

Klaus Magill, Dir 2
 Werner Wolff, Dir 4
 Horst Baukus, Dir 5
 Sonja Rehm, Dir 5
 Fred Kossian, Dir E
 Manfred Düwelt, LKA

88 Jahre

Hans Dammann, Dir 4

89 Jahre

Waldemar Nodes, Dir 1
 Edith Mielke, Dir 4
 Helga Döge, PP/PA

90 Jahre

Werner Kipke, Dir 4

93 Jahre

Rudolf Völz, Dir 1
 Dorothea Hohdorf, Dir 2
 Rudolf Oder, PP/PA
 Edwin Schanz, PP/PA

98 Jahre

Rudi Kuhlmann, Dir 5

Jubiläen

25 Jahre

Dietmar Bietz
 Manuela Bock
 Bjoern Drieselmann
 Andreas Hartwich
 Wolfgang Hauer
 Christian Heinisch
 Anja Henning
 Fred Langner
 Tim Müller
 Cassio Redlich
 Beate Sturm

40 Jahre

Rainer Adam
 Eckbert Anders
 Andreas Bischoff
 Uwe Busse
 Henry Dieckow
 Gunter Ferch
 Cordula Förster
 Olaf Heck
 Michael Höllischer
 Heinz Köppe
 Detlef Krüger
 Gilbert Liborius
 Richard Müller
 Gunar-Swen Pierenz
 Peter Reinbeck
 Ferdinand Ritschl
 Burkhard Schultz
 Harry Schulz
 Jörg Seeger
 Thomas Stegemann
 Frank Wiegandt
 Klaus-Juergen Zibell
 Juergen Zimmermann

50 Jahre

Halil Ibrahim Cetin
 Wolfgang Federwisch
 Walter Golombiewski
 Joachim Hollmann
 Peter Liebelt
 Jörg-Dieter Schulz
 Jürgen Vormum

60 Jahre

Lothar Berger
 Werner Iszdons
 Ruth Junge
 Heinz Land
 Gerhard Schulz

70 Jahre

Gisela Hoppe
 Willi Leppien
 Guenter Schwatke

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.
 Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**
 MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

NACHRUFE

Klaus Rabenstein, 67 Jahre, Dir 1
 Michael Herrmann, 60 Jahre, Dir 4
 Guenter Gülde, 80 Jahre, Dir E
 Arno Katschinski, 88 Jahre, Dir E



VERANSTALTUNGEN

**Landesfrauen-
gruppe**

Wann: Freitag, 31. Januar, 16 Uhr.
Wo: Taverne Ta Dio Aderfia, Tempelhofer Damm 218, 12099 Berlin.
Info: Da es sich um die erste Sitzung des Jahres handelt und diese auch als Ersatz für die ausgefallene Weihnachtssitzung zu sehen ist, bitten wir nur Mitglieder der Landesfrauen-gruppe zu diesem Treffen.

Bezirksgruppen

Dir 6
Wann: Donnerstag, 30. Januar, 16 Uhr.
Wo: Kantine der Direktion 6, Poelch-
austraße/Märkische Allee, 12681 Berlin.

Senioren

Dir 1
Wann: Montag, 3. Februar, 13 Uhr.
Wo: MAESTRAL, Eichborndamm 236,
13437 Berlin.
Kontakt: Werner Faber, Tel.: 0 30/4 03
28 39.

Dir 2
Wann: Dienstag, 7. Januar, 15:30 Uhr.
Wo: Seniorenklub Südpark, Wever-
straße 38, 13595 Berlin.
Kontakt: Regina Geisler, Tel.: 0 30/92
12 43 97.

Dir 4
Wann: Mittwoch, 8. Januar, 16 Uhr.
Wo: Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-
Straße 55, 12247 Berlin.
Kontakt: Peter Müller, Tel.: 0 30/7 96
75 20.

Dir 6
Wann: Mittwoch, 15. Januar, 16 Uhr.
Wo: Sportcasino des KSC, Wenden-
schloßstraße 182, 12557 Berlin.
Info: Kegeln.

PA/PP
Wann: Dienstag, 28. Januar, 15 Uhr.
Wo: Marjan Grill, Flensburger Straße/
Ecke Bartningallee/Stadtbahnbogen
411, 10557 Berlin.

LKA
Wann: Dienstag, 7. Januar, 15 Uhr.
Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wil-
helm-Straße 68, 12103 Berlin.
Info: Jahreshauptversammlung mit Re-
chenschaftsbericht und Kassenbericht.
Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: 0 30/
7 21 75 47 oder Marianne Fuhrmann,
Tel.: 0 30/7 45 13 53.

LABO
Wann: Mittwoch, 8. Januar, 15 Uhr.
Wo: Piazza Pape Pane bei Yasmin,
Wilhelmstraße 15, 10963 Berlin.

GdP beim Nikolas-Crosslauf



Rund 800 Kolleginnen und Kollegen nutzen den diesjährigen Nikolaustag, um sich in Spandau sportlich zu betätigen. Natürlich waren wir mit am Start und haben für die nötige Energie gesorgt. Fotos: GdP



Denkt an Eure Mitgliedsbeiträge!

Jeder ist seines Glückes Schmied und jedes GdP-Mitglied ist dafür verantwortlich, die eigenen Beiträge regelmäßig und in Höhe der festgesetzten Beiträge zu entrichten. Ja, das Thema Geld ist ein heikles. Doch wer die zuverlässigen Leistungen der Gewerkschaft der Polizei in Anspruch nehmen möchte, sollte auch selbst mit

Zuverlässigkeit glänzen. Das bedeutet, dass man selbst mal schaut, ob es Änderungen gibt, die zu einer Beitragssenkung oder -erhöhung führen und diese der Mitgliederverwaltung meldet. Das könnte das Erreichen eines höheren Dienstgrades sein oder auch eine Verrentung bzw. eine Pensionierung.

Gut zu wissen ist auch, dass die Behörde uns keinerlei Veränderungen mitteilt, weil das allein schon der Datenschutz verbietet. Insofern sollten Mitglieder uns auch über Änderungen informieren. Dies geht formlos per Telefon, E-Mail oder Post in unserer Geschäftsstelle oder auch in den einzelnen Bezirksgruppen.

Lohnsteuerberatung 2020

Auch im neuen Jahr stehen Euch die Lohnsteuerhelfer der GdP wieder mit Rat und Tat zur Seite. Unsere Mitglieder können über die Geschäftsstelle unter der Rufnummer 030/210004-0 einen Termin vereinbaren.

Bitte beachten:

Termine können aus organisatorischen Gründen erst ab Montag, den 17. Februar 2020, vereinbart werden.

Sollte es sich um eine Antragstellung von mehreren Jahren handeln, bitten wir, das bitte bei der Anmeldung mitanzugeben.

Ullrich Thoms



Foto: privat

Tagesfahrt nach Lübeck 9. Juni 2020, 8 Uhr ab Fehrbelliner Platz am Preußenpark

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
schon Anfang des Jahres sind die Planungen für tolle Fahrten längst fortgeschritten.
Auch in diesem Jahr haben wir da so manch tolles Angebot für Euch.
Anfang Juni wollen wir mit Interessierten nach Lübeck.**

Fahrtpreis: 27,00 € pro Person, Splash-Tour 22,00 € pro Person (findet nur bei genügender Teilnehmerzahl statt)

Die Anmeldungen sind entweder schriftlich, per Mail erika-schink@t-online.de oder telefonisch nur bei Erika Schink, Telefon 0 30/74 77 18 20/ Handy 0 15 12/8 85 24 12 bzw. bei den monatlichen Treffen bis spätestens **17. April 2020** (Seniorentreffen Dir 4) erforderlich. Ich bitte auch darum, eventuelle Absagen umgehend zu melden, damit Nachrücker die Chance haben. Nach dem **9. April 2020** können wir leider kein Geld zurückerstatten.

Die Anmeldungen müssen unter gleichzeitiger Bezahlung von 27 € bzw. der 22 € (Splash-Tour) pro Person auf folgendes Konto überwiesen oder beim monatlichen Seniorentreffen an Erika Schink übergeben werden und gelten auch erst dann:

Gewerkschaft der Polizei, Bezirksgruppe Dir 4,
IBAN DE18 1009 0900 1330 0006 00
Verwendungszweck: Lübeck

Mit herzlichen Grüßen, Erika Schink

